

## Europäisierung als Herausforderung: Europa und Kommunalwahlkämpfe verbinden!

In diesem Jahr finden in vielen Bundesländern Kommunal- und Europawahlen zum gleichen Zeitpunkt statt. Das bietet gute Möglichkeiten das Verhältnis von EU und Kommunen anzusprechen und die Frage der politischen Vertretung der Kommunen auf der europäischen Ebene zu thematisieren. Grüne haben zu europäischer Rechtssetzung häufig eine ambivalente Einstellung. Wir begrüßen europäische Eingriffe, wenn sie zu einem europa-einheitlichen Umweltrecht führen (z.B. Flora-Fauna-Habitat), andererseits fürchten wir die mit europäischen Regelungen verbundene Liberalisierung; wir wünschen uns mehr kommunale Autonomie und klagen über kommunalen Klüngel und mangelnde Transparenz.

### Der Fall Wasser:

In der zweiten Januarwoche befasste sich das Europaparlament mit dem Grünbuch der Kommission zur Daseinsvorsorge. Ein Knackpunkt in dieser Abstimmung war die Frage Liberalisierung der Wassermärkte. Trotz Lippenbekenntnissen für mehr „Subsidiarität“ versuchten die deutschen Abgeordneten der EVP-Fraktion (CDU/CSU) unter dem Stichwort „Modernisierung“, Weichen für eine europaweite Privatisierung der Wasserversorgung zu stellen. Sie haben diese Abstimmung glücklicherweise verloren. Doch der Kampf um das Wasser ist damit noch nicht beendet. Spätestens in der nächsten Legislaturperiode wird das Parlament über ein Weißbuch der Kommission zur Daseinsvorsorge zu entscheiden haben, dann stellt sich die Frage erneut:

### Wir brauchen EuropapolitikerInnen, die in Brüssel kommunale Interessen vertreten.

Mit welchem Recht mischt sich die EU überhaupt in kommunale Angelegenheiten ein? Mit der Vollendung des Binnenmarktes nahmen auch die Auswirkungen des europäischen Integrationsprozesses auf die Kommunen zu. Schätzungsweise 70 % der europäischen Vorgaben wirken sich heute direkt oder indirekt auf kommunale Aufgabengebiete aus. Die „Europäisierung der kommunalen Selbstverwaltung“ zeigt sich in verschiedenen Aspekten:

- da sind die Kommunen als Vollzugsorgane des Gemeinschaftsrechtes, z.B. im Veterinärwesen oder der Lebensmittelkontrolle;
- die Kommunen als Adressanten europäischer Rechtssetzung, u.a. ÖPNV, Richtlinie zur Auftragsvergabe, Beihilferegelungen;
- und die Kommunen als Profiteure europäischer Förderaktivitäten, z. B. von Gemeinschaftsinitiativen und Aktionsprogrammen.

Fortsetzung auf Seite 2

### Vorstandsgeflüster

Auch in dieser Ausgabe unseres grünen Rundbriefs - übrigens in neuem Design - geht es vor allem um die Kommunal- und EU-Wahlen am 13. Juni. Heide Rühle fasst in ihrem nebenstehenden Beitrag zusammen, warum es so wichtig ist, dass beides miteinander verbunden wird.

Viele Infos gibt es zur Kommunalwahl vor Ort von Stephanie Steuckardt und Rainer Buck auf den Seiten 4 und 5.

Jörg Schade, Schauspieler der Reutlinger "Tonne", hat das 25-jährige Jubiläum der Reutlinger Grünen und Unabhängigen zum Anlass genommen, den Rück- und Ausblick auf grüne Reutlinger Kommunalpolitik in Gedichtsform zu präsentieren - vielen Dank!

Haben die Grünen sich nun wirklich endgültig von der Vekehrswende verabschiedet? Boris Palmer und Winfried Kretschmann meinen: Nein! (Seite 3)

Um was geht es beim Emissionshandel? Winfried Hermann nimmt dazu Stellung (Seite 7)

Schöne Pfingstferien wünscht  
*der Kreisvorstand*

**Hallo liebe KandidatInnen  
unserer grünen Kreistagslisten  
und grünnahen Gemeinderatslisten,**

**hallo an Alle,  
die Lust haben,  
mit uns gemeinsam**

**am 13. Juni**

**die Wahlergebnisse  
zur EU- und Kommunalwahl  
zu verfolgen und zu feiern:**

**Wir treffen uns um  
17.30 Uhr**

**im Terrassenzimmer  
der Uhlandhöhe in Reutlingen.**

**Die Hochrechnungen zur EU-Wahl  
kommen um 18 Uhr,  
die Kommunalwahlergebnisse werden  
wir via Internet verfolgen.**

**Wir freuen uns auf euer Kommen!**

Fortsetzung von Seite 1

## Europäisierung als Herausforderung

Licht und Schatten liegen wie immer nahe beieinander. Die europäische Dimension in der Kommunalpolitik bietet einerseits neue zusätzliche Handlungsfelder, sie kann aber auch die Kommunen in ihrer Rolle als Wirtschaftsakteure beschneiden.

## Europapolitische Kompetenz ist heute für KommunalpolitikerInnen unentbehrlich.

Beschäftigung mit EU-Politik auf kommunaler Ebene ist nicht mehr „Spielwiese“ einiger „Exoten“, sondern entscheidet ganz wesentlich über die politischen Spielräume vor Ort.

## Beispiel Kölner Müllverbrennungsanlage:

Vor kurzem schickte die EU-Kommission ein offizielles „Mahnschreiben“ an die deutsche Regierung. Hintergrund ist der Kölner Müllskandal, die Kommission geht dem Verdacht nach, dass beim Bau der Kölner Müllverbrennungsanlage und bei der Privatisierung der städtischen Müllabfuhr gegen EU-Vergaberecht verstoßen wurde. Die deutschen Behörden werden zu einer Erklärung aufgefordert und angewiesen „EG-vertragskonformes Verhalten herzustellen“. Die Kommission vermutet wegen fehlender europaweiter Ausschreibung Verstöße „gegen die Prinzipien der Niederlassungsfreiheit und der Dienstleistungsfreiheit und insbesondere gegen das von ihnen umfasste Diskriminierungsverbot und Gleichbehandlungsgebot“. Auslöser des eingeleiteten Verfahrens war die Kölner Bürgerinitiative gegen Müllverbrennung.

## EU-Richtlinie zur Auftragsvergabe:

Um die Rechtssicherheit der Kommunen zu stärken, treten wir für eine Richtlinie zur Auftragsvergabe ein, die regelt, ab welcher Höhe und nach welchem Verfahren staatliche Aufträge ausgeschrieben werden müssen. Unsere Fraktion hat sich im EP für eine Erhöhung der Schwellenwerte ausgesprochen, ab denen europaweit ausgeschrieben werden muss, um den bürokratischen Aufwand für die Kommunen zu verringern. Dabei sind wir leider unterlegen. Aber wir haben erreicht, dass Kommunen die Möglichkeit erhalten, soziale und ökologische Kriterien in einer Ausschreibung zu verankern. Nicht jedes billige Angebot ist auch volkswirtschaftlich rentabel. Es muss deshalb die Möglichkeit geben, im Ausschreibungstext Aspekte wie Ökologie, Qualität, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit präzise zu umschreiben, damit sie bei einer späteren Auftragsvergabe berücksichtigt werden können. Diese Praxis wird inzwischen auch durch Urteile des EuGH gedeckt.

## Die Zusammenarbeit zwischen Europa- und KommunalpolitikerInnen kann neue grüne Innovationspotentiale eröffnen.

Diese Richtlinie wird in den Kommunen neue Spielräume eröffnen für ein ökologisches Beschaffungswesen. Es geht schließlich um hohe Beträge. Der Anteil des öffentlichen Vergabewesens am Bruttoinlandprodukt (BIP) der EU liegt bei 16%. Die ökologischen und beschäftigungswirksamen Auswirkungen sind enorm. Wichtig ist jetzt, den Kommunalpolitikern möglichst schnell die entsprechenden Informationen und Beratung zur Verfügung zu stellen.

Heide Rühle (MDEU)

## Anzeigen



**QUALITÄT**  
→ z.B. ROTWILD  
ROCKY MOUNTAIN  
vsf fahrradmanufaktur  
WANDERER

**SERVICE**  
→ Reparaturservice  
Mietbikes · Finanzierung  
Inzahlungnahme

**FAIRE PREISE**  
→ Bikes · Teile  
Bekleidung

**TRANSVELO**

www.transvelo.de

Transvelo Stuttgart  
Schlosserstrasse 38  
Tel.: 0711 / 6492153

Transvelo Reutlingen  
Kaiserstrasse 52  
Tel.: 07121 / 470726

Mo-Fr: 13.00-19.00  
Sa: 9.30-14.00

Mo-Mi: 10.00-19.00  
Do, FR: 10.00-20.00  
Sa: 9.30-16.00

**ALAN** themawohnen GMBH

HOFFMANNSTRASSE 12 • 72770 REUTLINGEN-BETZINGEN  
FON: 0 71 21/95 56-0 • FAX: 0 71 21/95 56-66

- Laden
- Schreinerei
- Restaurierungen

ökologisch  
bauen  
einrichten  
renovieren

**ALAN**

BETRIEBE IN SELBSTVERWALTUNG

# Verkehrswende – nein, danke?

## Ökologische Verkehrspolitik ist mehr als nachhaltiges Autofahren: eine Frage von Werten

Es stimmt: Nach sechs Jahren grüner Regierungsbeteiligung ist von einer „Verkehrswende“ nichts zu spüren. Man steht nicht weniger im Stau und ärgert sich immer noch über die Bahn. Albert Schmidt sowie seine Bundestagskollegen Michael Hustedt und Fritz Kuhn ziehen aus dieser schonungslosen Analyse den falschen Schluss, die Verkehrswende sei aufzugeben, weil sie gegen den Freiheitsanspruch der Menschen verstößt.

Der moderne Verfassungsstaat garantiert seinen Bürgerinnen und Bürger Freiheitsrechte. Bei Wahlen können sie dieser Freiheit eine Richtung geben, indem sie zwischen Alternativen entscheiden.

**Parteien müssen in einer komplexen Wirklichkeit durch ein Werteprofil deutlich machen, wohin sich die Gesellschaft entwickeln soll.**

Deswegen können Parteien nicht darauf verzichten, ihre Vorstellung vom „guten Leben“ zu entwickeln. Sie müssen in einer komplexen Wirklichkeit durch ein Werteprofil deutlich machen, wohin sich die Gesellschaft entwickeln soll. Alles andere muss in einem technokratischen Projekt enden. Die Politik verliert ihren Primat und vollzieht nur noch das, was ohnehin geschieht. Wen soll das für Politik begeistern?

Werte wie Nachhaltigkeit, Generationengerechtigkeit und der Schutz der Natur haben nichts mit Erziehungsdiktatur zu tun. Sie sind ein Gebot der praktischen Vernunft. Nicht wer sie fordert, sondern wer sie missachtet, muss sich von einer Lebenslüge trennen. Dass kaum ein Mensch in seinem Alltag völlig widerspruchsfrei lebt, ist kein Argument. Niemand fordert, alle Autos und Flugzeuge zu verschrotten. Jeder darf auch mal in den Tag hinein leben und unvernünftige Dinge tun. Aber das kann eine ökologische

Partei gewiss nicht zum Maßstab machen.

Genau das ist der fundamentale Irrtum von Schmidt & Co. Sie behaupten, die Menschen „blockierten“ die Verkehrswende und begründen dies mit Aversionen gegen öffentliche Verkehrsmittel, die sich nicht einmal mehr der ADAC traut: Unbequem, einschränkend, teuer. Sie unterstellen gerade den Grünen Wählerinnen und Wählern ein Mobilitätsverhalten zwischen Wellnesshotel an der Ostsee, Bekanntenabstecher nach Kairo und Urlaub in den USA.

Das ist ungerecht und falsch. Viele Menschen entscheiden sich für öffentliche Verkehrsmittel, weil sie lieber Zeitung lesen als im Stau zu stehen. Grüne Reisen zwar mehr, weil sie überdurchschnittlich verdienen, innerhalb derselben sozioökonomischen Gruppen entscheiden sich die grün denkenden Menschen aber häufiger und ganz bewusst für umweltfreundliche Alternativen.

**Es gibt also keinen Grund, das Leitbild ökologischer Mobilität aufzugeben und den urgrünen Appell an die Verantwortung des Individuums zu negieren.**

„Global denken, lokal handeln“ ist keine Lebenslüge, sondern der Kern eines modernen Freiheitsbegriffs, weil er Freiheit für die Zukunft sichert.

Man kann die Verkehrswende auch nicht aufgeben, weil sie gar nicht versucht wurde. Niemand in der Politik oder Wissenschaft hat je geglaubt, dass die Maßnahmen von Rot-Grün dafür ausreichen könnten. Remember Sie sich noch an die drei Vorgänger von Manfred Stolpe? Das Verkehrsministerium ist zum Abstellbahnhof für Polit-Opas geworden.

Eine Politik, die Bus, Bahn, Fahrrad und Fußverkehr klar den Vorzug gibt, die Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung auf ökologische

Ziele ausrichtet und den Autoverkehr maßvoll verteuert, kann durchaus eine Verkehrswende bewirken. In Karlsruhe ist in nur zehn Jahren das größte S-Bahn-Netz der Republik aus dem Boden gestampft worden, auf einer Strecke stiegen die Fahrgastzahlen von 2.000 auf 16.000. In Münster fährt man dreimal mehr Rad, in der Schweiz dreimal mehr Bahn als im deutschen Durchschnitt. In Tübingen entsteht die „Stadt der kurzen Wege“.

Mag sein, dass es noch Zeit braucht, diese positiven Beispiele zum generellen Leitbild zu erheben und dafür Mehrheiten zu gewinnen.

**Doch was bliebe von den Grünen, wenn sie ihre Ziele nur noch am aktuellen Konsumentenverhalten ausrichten würden?**

Drei Jahre nach der BSE-Krise dümpelt der ökologische Landbau bei einem Marktanteil von 3%. Soll man deshalb Renate Künast anraten, die Agrarwende aufzugeben und in Zukunft den Transport von Parmaschinken durch die Eisenbahntunnel der Schweiz, statt über den Brennerstraßenpass zu organisieren? Selbst die erfolgreiche Energiewende müsste man abbrechen: Nur 1% der Deutschen hat zu einem Ökostromanbieter gewechselt. Wer so argumentiert, wie Schmidt, Hustedt und Kuhn, der muss den gesamten gesellschaftlichen Umgestaltungsanspruch der Grünen aufgeben, nicht nur die Verkehrswende.

Eine fundamentale Differenz darf indessen nicht über das hohe Maß an Gemeinsamkeiten in der grünen Verkehrspolitik hinwegtäuschen. Die drei Abgeordneten haben eine fruchtbare Debatte losgetreten:

Wie sollen die Grünen auf den täglich erlebbaren Stillstand in der

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

## Verkehrswende - nein Danke?

Verkehrspolitik reagieren?

Auch ihre Antworten sind in der Instrumentierung richtig. Nationaler Radverkehrsplan, Besteuerung des Flugverkehrs, günstigere Bahntickets, Fortsetzung der ökologischen Steuerreform: Das ist eine Politik, die bessere Rahmenbedingungen für umweltfreundliche Mobilität schafft. Sie geben die Verkehrswende also nur rhetorisch auf, nicht inhaltlich.

Ihr eigentliches Anliegen haben die drei Abgeordneten unglücklich verpackt: Sie fordern Innovationen in der Verkehrspolitik. Genau darauf kommt es an! Die Verkehrsträger müssen besser vernetzt, das Auto fahren umweltfreundlicher werden. Wenn in London eine radikale Verkehrswende durch eine Citymaut möglich ist, warum nicht bei uns?

Natürlich, vom größeren Teil der Bevölkerung verlangt eine Verkehrswende auch einen Bewusstseinswandel. Gerade deshalb dürfen Grüne sie nicht aufgeben. Das Bewusstsein bestimmt das Sein.

Boris Palmer (MdL),  
Winfried Kretschmann (MdL)

## Einladung zur Kreisversammlung

am Mittwoch,  
den 16. Juni 2004, 20 Uhr,  
Brucklacherstüble der Uhlandhöhe  
Reutlingen

### Tagesordnung:

- TOP 1: Wahlnachlese
- TOP 2: Rechenschaftsbericht Vorstand
- TOP 3: Wahl des Vorstandes
- TOP 4: Berichte aus den Ortsverbänden und Gremien
- TOP 5: Sonstiges

## Es grünt rund um Reutlingen

Wie der Kommunalwahlkampf in Reutlingen läuft, lässt sich Rainer Bucks Artikel auf Seite 5 entnehmen. Aber wie sieht es rundherum im Kreis aus? Auch hier haben wir erfreuliche Entwicklungen.

Neben den schon lange bestehenden Gemeinderatslisten in Wannweil, Lichtenstein, Eningen, Pfullingen, Metzingen, Pliezhausen und Bad Urach ist eine neue Bündnis90/Die Grünen-Liste in Walddorfhäslach dazugekommen, die 9 KandidatInnen stark ist. Zu diesem Erfolg hat sicher die Gründung des grünen Ortsverband Unteramt (Pliezhausen/Walddorfhäslach) beigetragen. Auch hat sich der wiederbelebte Ortsverband in Bad Urach bewährt, so dass sich dort eine 13-köpfige Mannschaft zur Wahl stellt. Die grüne Liste St. Johann hat sich aufgelöst, grüne Ziele werden (mit z. T. erfahrener Personal) in der neuen Alternativen Liste weiter verfolgt.

Schade ist, dass trotz neuen Ortsvereins und der Bemühungen des Vorsitzenden keine Gemeinderatsliste in Münsingen zustande kam. Das gleiche gilt für die gesamte Münsinger/Zwiefalter Alb. Ein aus grüner Sicht ebenso schwarzes Kapitel bleibt die Reutlinger Alb, wo es weder in Engstingen, Hohenstein, Sonnenbühl noch in Trochtelfingen grüne Listen gibt. Es wird unsere Aufgabe in den nächsten Jahren sein, uns dieser Sorgenkinder verstärkt anzunehmen.

Anders sieht es bei der Kreistagswahl aus: Alle Wahlkreise treten mit einer kompletten Liste an. Wir

haben uns dabei die neue gesetzliche Regelung zunutze gemacht, nach der ein Kandidat in zwei Wahlbezirken antreten kann. So steht die durch den Bundestagswahlkampf auch in Reutlingen bekannte Beate Müller-Gemmeke sowohl auf der Pliezhäuser als auch auf der Reutlinger Kreistagsliste. Gleiches gilt für Rainer Buck, der sich durch sein Engagement in Sachen Krankenhaus auch auf der Alb einen Namen gemacht hat und darum auf der Münsinger Liste steht. Sabrina Hofstetter-Kuhn und Günther Fischer verstärken die Liste der Reutlinger Alb und Friedemann Salzer die Uracher Liste.

Thematisch bleibt unsere Kreistagswahl bei den bekannten Dauerbrennern: Sozialpolitik, Umweltpolitik, Finanzen und Gesundheitspolitik. Hinzu kommen die Veränderungen durch die Verwaltungsreform aufgrund welcher die Bedeutung des Kreises in den nächsten Jahren sogar zunehmen wird. Insbesondere im sozialen Bereich sind auf Kreisebene wichtige Entscheidungen zu treffen. Die gerade viel diskutierte Zusammenlegung von Sozial- und Arbeitslosenhilfe ist da nur ein Punkt unter vielen.

Umso wichtiger, dass wir die grünen Positionen unter die Leute bringen, um in der nächsten Legislaturperiode eine starke Fraktion im Kreistag zu haben. Wir Grünen sind mit den 8 Kreistagslisten gut aufgestellt und sicher, dass wir damit zu den Siegern der Kommunalwahl gehören werden.

*Stephanie Steuckardt, Kreisvorstand*

# Gemeinderatswahl am 13. Juni in Reutlingen: Bürger nah und zukunftsfähig

Schon in wenigen Wochen findet die Kommunalwahl statt. Nach einem extrem kurzen, intensiven Wahlkampf können die Reutlinger Bürgerinnen und Bürger 40 Stimmen für die Wahl zum Gemeinderat abgeben. Das Wahlsystem ist kompliziert, aber sehr demokratisch. Die Wählerinnen und Wähler sind nicht an die Kandidaten einer Liste gebunden, sie können Personen aus anderen Listen eintragen (Panaschieren). Bei keiner anderen Wahl hat der Souverän – die wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger – diese großen Gestaltungsmöglichkeiten.

Wie sind nun die Chancen der GRÜNEN und Unabhängigen bei der bevorstehenden Wahl? Eine Beantwortung dieser Fragen bleibt subjektiv, einige Gedanken dazu seien mir erlaubt, ohne dass ich eine Allgemeingültigkeit beanspruchen kann. Wir können mit unserer Liste sehr zufrieden sein, weil wir einen guten Querschnitt aus verschiedenen Personenkreisen gewinnen konnten. Es war aus meiner Sicht einfacher als vor fünf Jahren, die Menschen für eine Kandidatur zu interessieren. Dies werde ich auch als positives Stimmungszeichen.

Sicherlich ist es für eine Gruppierung schlecht und schmerzlich, wenn ein amtierender Gemeinderat abspringt und bei einer anderen Liste antritt. Und zwar sowohl aus persönlichen als auch politischen Gründen. Trotz allem Ärger im Nachgang zur Nominierungsversammlung denke ich, dass wir gut mit dem – leider auch persönlichen und in mancherlei Punkten verzerrten – Angriff von Thomas Ziegler umgegangen sind. Ich denke, es war richtig, die öffentliche Debatte auf inhaltliche Aspekte zu konzentrieren und der Versuchung widerstanden zu haben, ebenfalls auf die persönliche Ebene zu gehen. Dies spricht für das Potential unserer Liste.

Die Chancen auf einen fünften Sitz sehe ich als gegeben an. Dazu trägt die für uns günstige politische Grundstimmung bei, aber auch das Qualitätssiegel unserer kommunalpolitischen Arbeit. Als einzige Gruppierung im Gemeinderat haben wir drei gravierende Mängel immer wieder kritisiert. Da ist das Kultur- und Kongresszentrum, dessen Größenwahn frühzeitig angeprangert wurde. Da ist das Stadion mit seinen überdimensionierten Ausmaßen und mit einer Finanzvereinbarung zu Lasten der Stadt, bei der heute kaum jemand nachvollziehen kann, wie dies passieren konnte. Auf der Basis einer unverbindlichen Absichtserklärung wurde dem SSV Reutlingen ein Betrag von mehreren Millionen Euro gestundet. Nicht zuletzt diese Projekte führen zu einem enormen Schuldenanstieg, der die nachfolgenden Generationen enorm belasten wird. Ein zentraler Punkt unseres Wahlprogramms ist deswegen eine Umkehr zu einem verantwortungsvolleren Umgang mit den städtischen Finanzen.

Wir haben ein hervorragendes Flugblatt (neudeutsch Flyer) mit unseren Aussagen zum Programm. Viele haben Ideen und Formulierungen zugeliefert, besonderer Dank gilt Peter Hörz, der die Mühen der Schlussredaktion auf sich genommen hat. Außerdem Thomas Krüger, der das Layout glänzend gemacht hat. Die Überschriften geben Hinweise auf unsere Schwerpunkte: „Kommunale Wirtschaft am globalen Markt“, „Bildung – Wissen – Kultur“, „Umwelt – Stadt – Mensch“. Den Flyer gibt es im Grünen Büro, an unserem samstäglichen Stand am Spitalhof vorbei kommen oder sich unsere Homepage anschauen: [www.gruene-reutlingen.de/grueneundunabhängige](http://www.gruene-reutlingen.de/grueneundunabhängige). Leider muss in diesem Zusammenhang auch vom Geld gesprochen werden. Wir bitten um Unterstützung und Spenden gegen eine Bescheinigung auf das Konto 102698007 bei der Volksbank RT (BLZ 640 901 00).

Wie wirken sich die eklatanten Fehlentscheidungen auf die verantwortlichen Fraktionen aus? Die CDU wird von ihrer guten Stimmung auf Bundesebene profitieren und ihr kommunales Versagen abmildern können, bei der SPD wird dies nicht der Fall sein. Auch wenn die SPD in den letzten Wochen versucht, Gegenakzente zu ihrer Politik in den vergangenen Jahren zu setzen. Als Grüner reibt man sich da gelegentlich die Augen, wenn manche Aussagen im Wahlkampf mit der praktizierten Politik im Ratsaal verglichen werden. Aber sei's drum.

Neu im Gemeinderat – mit einem guten Ergebnis – wird sicherlich die „Wir“-Liste sein. Wie sie sich inhaltlich aufstellen wird, dieser Frage sehe ich mit Spannung entgegen. Bis zum jetzigen Zeitpunkt (8. Mai) weiß man da nicht viel. Die Bürgerliche Mitte wird wegen Frau Grimm wohl zwei Mandate halten können. Für die FDP spricht außer der Bekanntheit von Hagen Kluck nichts für einen zweiten Sitz, inhaltlich konnte sie ihren Anspruch nicht untermauern. Ja, der liberale Einzelkämpfer trägt ebenfalls Verantwortung für die besonders schwierige Situation unserer Stadt, weil er die viel zu teuren Großprojekte befürwortete..

Bei der FWV kommt es stark auf die Personen an, weil sie traditionell weniger Wert legen auf eine ausgefeilte Programmatik. Ob die Kandidatur von Ex-Bürgermeister Fuchs sich günstig auswirkt, kann kaum vorher gesagt werden. Die Bewertung darüber, dass er nun die Seiten wechseln will, ist auch eine Geschmacksfrage.

Alles in allem können wir feststellen, dass DIE GRÜNEN und Unabhängigen die einzige Gruppierung sind, die ohne Ballast am Bein in den Wahlkampf zieht. Wie sich dies auswirkt, wird davon abhängen, in welchem Ausmaß es gelingt, die Zusammenhänge von problematischer finanzieller Situation und der Verantwortung von CDU/SPD/FWV/FDP/BMR deutlich zu machen. Lohnend ist dieser Einsatz allemal.

*Rainer Buck*

# 25 Jahre Grüne und Unabhängige!

## das ist doch ein Gedicht wert!

Vor fast mal 25 Jahren  
da gab es Leute - und die waren  
mit der Politik hernieden  
wirklich gänzlich unzufrieden!  
Dieser ziemlich bunte Haufen  
musste sich zusammenraufen.

Weil man etwas tun müsste  
gründete man eine Liste!  
Ihre Haltung war nicht gängig:  
Sie war Grün und Unabhängig  
Und durch der Wählerschaft - Mandat  
erschien sie im Gemeinderat

Dort war man damals noch der Meinung:  
Die Grünen sind ne` Zeiterscheinung,  
die in der realen Welt  
wohl sicherlich nicht lange hält!  
Die Grünen sind - so mancher fands-  
der Untergang des Abendlands!  
Manch Reutlinger wünscht sie sich weg,  
denn sie warn ein Bürgerschreck!

Die Welt des Deutschen wär nicht heil,  
hätt` er nicht sein Vorurteil....  
Die Grünen sind - man weiß es ja  
ne ziemliche Chaotenschar.  
Sie essen Müsli - hassen waschen  
und benutzen Jutetaschen.  
Sie schützen Bäume, retten Kröten  
und spieln auf selbstgemachten Flöten....

So manchen konnt man rufen hören,  
dass „die“ beim Regieren stören.  
Am Anfang war es ja bloß einer -  
dass das mal mehr sind, glaubte keiner.  
So dachte man, dass nichts passiert  
wenn man sie einfach ignoriert.  
Und man glaubte unumwunden:  
zur nächsten Wahl sind sie verschwunden!

Doch 84 saßen hier  
im Gemeinderat schon vier!  
Und zu niemandem Entzücken,  
hieß es erst mal: „Stühlerücken“  
denn es wollte nie im Leben,  
jemand seinen Platz hergeben.

Auch gab es zum ersten Mal  
ein Rauchverbot im Sitzungssaal.

Manch gut plazierte Herrenzote,  
zerschellte an der Frauenquote.  
Frauen in der Politik  
Am Anfang fand man´s gar nicht schick:  
Statt Umweltschutzdebatten führen  
sollen die doch Soße rühren!  
Die Stadt kann eine Frau heut leiten  
ja, so ändern sich die Zeiten.

Bis dahin sollte es noch dauern  
und in jeder Sitzung lauern-  
Reden die ganz schön ermatten  
und Geschäftsordnungsdebatten!

Jede Sitzung ein Erlebnis.  
Am Anfang gabs nur dies Ergebnis:  
Der Kampf hieß: Alle - gegen vier!  
Hochglanz - kontra Altpapier!  
Die waren wirklich renitent  
und oft sogar noch kompetent!

Man legt in kommunaler Runde  
den Finger in so manche Wunde  
Sie sind und waren unbequem  
und dieses ist nicht angenehm!

Manch Ratsmitglied war arg verstört  
wenn es das Wörtchen „Umwelt“ hört.  
Und die Wellen wogten sehr  
beim öffentlichen Nahverkehr.  
Die Grünen setzten einen Trend  
auch im großen Parlament  
Was man vorher dort nicht hatte  
waren Turnschuh- statt Krawatte.  
Denn:  
Nicht jeder der nen Anzug trägt,  
hat auch wirklich was bewegt!  
Der Öko wird Politiker  
Dies war kein Brauch von alters her!

Statt mit bemalten Transparenten  
kämpft man jetzt in Parlamenten.  
Statt mit dem Schild  
Kampf mit dem Stift:  
weil auch der ins Schwarze trifft!

Themen, die heut selbstverständlich  
waren damals eher brenzlich.

Und so mancherlei Skandal  
verliess den grossen Rathaussaal  
Was die Menschen einst berührt,  
sei hier als Beispiel angeführt:

Die Echaz floss als trüber Bach!  
Zum Gartenschaueröffnungstsch -  
hat man sich etwas ausgedacht:  
Man ließ den Dreck ab in der Nacht  
so dass am nächsten Tag fürwahr,  
das Bächlein kurz mal sauber war.  
Der Minister sollte schön,  
kein verschmutztes Wasser sehn.  
Doch die Liste hats versaut  
denn sie protestierte laut!

Und sie warben immer fleissig-  
in Reutlingen für Tempo 30.  
Dies war schwerer, als gedacht  
und sie wurden ausgelacht.  
Heut ist man froh und findet schön,  
dass Kinder heil zur Schule gehn.

Welche Macht der Wähler hat,  
das zeigte sich in dieser Stadt,  
als man so ein „Luftschloss“ plante  
und man damals noch nicht ahnte,  
dass der Bürger dies nicht will  
und er hielt so gar nicht still!

Viele der benutzten Themen  
gehörten zu den Unbequemen:  
Busbahnhof und Fahrradwege  
Parkplatzfrage - Altenpflege  
Achalmtunnel- grüne Flächen  
Stadionfrage - wer muss blechen?

War ein Thema mal geschafft,  
verlangte gleich das nächste Kraft  
Die Verwaltung kam in Wut  
durch eine solche Antragsflut.  
Auch innerhalb dieser Gruppierung  
gab es mancherlei Verwirrung  
Ja, gehts mal richtig gut - dann schrein  
die Gegner aus den eignen Reih´n.  
Einer findeds wirklich klug  
dem andern gehts nicht weit genug.

Die Ratsmitglieder hattens schwer  
bei so viel Meinungs Hin und Her!

Es stecken tief in Rainers Bart  
20 Jahr Gemeinderat.

Zur Politik, da braucht es Mut,  
weil man was für andre tut.  
Die Liste ist heut eine Kraft  
die noch Kontroversen schafft-  
die sich nicht aus Sonne speist  
und es manchmal fast zerreisst.

Mit sauberer Luft und solchen Sachen  
ist jetzt plötzlich Staat zu machen.  
Manche Grüne Position  
haben heut auch andre schon.  
Und man hört bei vielen Fragen:  
was wird DIE LISTE dazu sagen.

Nach nunmehr 25 Jahren  
hat man all zu oft erfahren:  
Poltitik ist zäh und dick  
oft läuft man vor und dann zurück.

Doch feiern heißt nicht Weihrauch  
schwenken  
sondern an die Zukunft denken!  
Und statt auf Lorbeern auszuruhn  
muss man weiterhin was tun.  
Der Lorbeer der den Kopf umbandet  
schon morgen auf dem Kompost  
landet.

Der Blick zurück ist ohne Zorn  
und er geht direkt nach vorn  
weil es gibt noch viele Sachen  
die die Menschen sauer machen.  
Dass man die Ernst nimmt,  
das ist richtig  
Und das war ihnen immer wichtig.

Dies heischt Respekt  
und das bekenn ich  
macht weiter - Grün und Unabhängig!

# Prima Klima?

## Von der Schwierigkeit den Emissionshandel einzuführen

Um die Einführung des Emissionshandels in Deutschland tobte in den vergangenen Wochen ein heftiger Streit. Eine Einigung zwischen Wirtschaftsminister Clement und Umweltminister Trittin wurde zwar herbeigeführt, das Thema und die damit verbundenen Streitigkeiten sind deshalb aber noch nicht vom Tisch.

Vielen BürgerInnen ist dabei unklar, worum es überhaupt geht. Kurz gesagt, ist der Emissionshandel ein neues Instrument im weltweiten Kampf gegen den Klimawandel. Ziel des Emissionshandels, der europaweit realisiert wird, ist eine möglichst kostengünstige Reduktion der klimaschädlichen Treibhausgase.

Dazu hat sich Deutschland wie viele andere Staaten vor genau 10 Jahren im Rahmen der Klimarahmen-Konvention verpflichtet. Deutschland muss seine Treibhausgase bis 2012 um 21 Prozent reduzieren.

Knapp 19 % sind bereits erreicht, dies ist v. a. auf den Niedergang der ehemaligen DDR-Wirtschaft zurückzuführen. Für eine weitere Reduzierung brauchen wir einen weit gefächerten Instrumentenmix, zu dem auch der Emissionshandel gehört.

Der europaweite Handel mit Emissionszertifikaten beginnt am 1.1.2005. In Zukunft benötigen Industrieanlagen ab einer bestimmten Größe und Kraftwerke, zusammen

rund 2500 Anlagen, die ca. die Hälfte der nationalen Emissionen verantworten, nicht nur eine Betriebsgenehmigung, sondern auch eine Genehmigung, CO<sub>2</sub> auszustoßen. Wie viel das ist, hängt davon ab, was Ihnen in den zwei Handelsphasen zugeteilt wird: die erste Phase bilden die Jahre 2005-2007 und die zweite die Jahre 2008-2012. Nicht genutzte Emissionsrechte können sie verkaufen, benötigte Menge auf dem europäischen Markt dazukaufen. Kurzum: wer zu viel CO<sub>2</sub> in die Luft pustet, zahlt drauf, wer wenig ausstößt wird belohnt: der Emissionshandel ist also ein marktwirtschaftliches Instrument in der Umweltpolitik.

Wer wie viel ausstoßen darf, wurde übrigens bereits ermittelt: die betroffenen Anlagenbetreiber haben dafür freiwillig ihre Emissionsdaten der Jahre 2000-2002 zusammengestellt. Auf der Basis des Durchschnitts dieser Daten wird der sog. Nationale Allokationsplan erstellt und die Emissionsrechte für die erste Phase kostenlos verteilt. Der Allokationsplan regelt also Ziele (Reduktionsmengen) des Emissionshandels. Und darüber tobt interessenabhängig Streit.

Bei der Datenerhebung hat sich eines schon ganz klar herauskristallisiert: der Kohlendioxid-Ausstoß ist in den Jahren 2000-2002 angestiegen, d.h. die Deutsche Wirtschaft hat den CO<sub>2</sub>- Ausstoß entgegen

ihrer Selbstverpflichtung nicht gesenkt, sondern gesteigert.

Die Wirtschaft will offenbar ihre Verpflichtungen nicht einlösen, sondern stattdessen mehr Verschmutzungsrechte. Es gäbe aber bei zu üppiger Ausstattung mit Zertifikaten keine Knappheit und damit keinen Handel. Eine weitere Folge: Bei der für den Klimaschutz nötigen Abnahme der Emissionen im Gesamtvolumen müssten dann Andere zusätzlich Reduktionen erbringen: die privaten Haushalte oder der Verkehr.

Es geht also letztlich um harte ökonomische Interessen. Für uns Grüne ist eines klar: Ein Emissionshandel, der nicht zur Reduktion von CO<sub>2</sub> führt, sondern der Industrie ein mehr an CO<sub>2</sub> erlaubt, wäre absurd.

*Winfried Hermann (MdB)*

### Anzeige

QUALITÄT IST GEIL!

WIR SIND DOCH  
NICHT BLÖD!

DIE ECHAZ   
**SCHREINEREI** GMBH  
Massivmöbel · Küchen · Innenausbau



SITZEN ERLEBEN  
Ergonomie-Fachberatung  
Yvonne-M. Hagemeister

72138 KIRCHENTELLINSFURT  
KUSTERDINGER STRASSE 22  
TELEFON (07121) 370162  
TELEFAX (07121) 321585  
www.echaz-schreinerei.de

### Anzeige

**HANFHAUS**

**A**  
**N**  
**F**

Original Zimtlatzchen aus Vietnam.  
Hausschlappen aus reinem Hanf.  
Zimt-Einlegesohlen. Socken aus Hanf.  
Und vieles mehr aus Naturfasern...

**HanfHaus Reutlingen**  
Weingärtner Straße 27 fon 07121-33 92 23  
mail to: hanfhaus.reutlingen@t-online.de  
www.hanfhaus-reutlingen.de

## Kontakte:

### Grünes Büro

Bündnis90/Die Grünen - KV Reutlingen  
 Wilhelmstraße 89, 72764 Reutlingen  
 Öffnungszeiten: Di - Do von 9 - 11 Uhr  
 außerhalb der Schulferien  
 und nach Vereinbarung  
 ☎ 07121/ 37 26 77  
 Fax: 0712/ 37 26 78  
 E-Mail: kv.reutlingen@gruene.de  
 Internet: www.gruene-reutlingen.de  
 Kreisgeschäftsführerin: Hanne Krönke  
 Verkehrsverbindung: 5 min zu Fuß vom  
 HBF und vom ZOB, RSV Linie 1 und 2

### Kreisvorstand

Jochen Herrmann  
 ☎ 07121/27 05 14  
 E-Mail: jherrmann@kpmg.de

Dr. Sabrina Hoffstetter-Kuhn  
 ☎ 07125/ 15 56 20  
 E-Mail: sabrina@hoffstetter.de

Marcellus Kolompar  
 ☎ 07121/ 47 80 37  
 E-Mail: marcellus.kolompar@t-online.de

Beate Müller-Gemmeke  
 ☎ 07127/ 7 16 19  
 E-Mail: B.Mueller-Gemmeke@gruene.de

Stephanie Steuckardt  
 ☎ 07121/ 57 78 45  
 E-Mail: diskussion@web.de

**Vorstand OV Reutlingen**  
 Peter Wagner ☎ 07121/ 21 06 51

**Vorstand OV Metzigen**  
 Markus Rösner  
 ☎ 07123 / 63 75  
 E-Mail: markus-roesner@web.de

**Vorstand OV Pfullingen**  
 Michael Hagel  
 ☎ 07121 / 75 08 10  
 E-Mail: michael.hagel@gmx.net

**Vorstand OV Bad Urach**  
 Dr. Sabrina Hoffstetter-Kuhn  
 ☎ 07125/ 155 620  
 E-Mail: sabrina@hoffstetter.de

**Vorstand OV Münsingen**  
 Markus Mörike  
 ☎ 07381/ 69 544  
 E-Mail: m.moerike@web.de

**Vorstand OV Unteramt**  
 Walddorfhäslach: Frank Baude  
 ☎ 07127/925 422  
 E-Mail: frank\_baude@t-online.de  
 Pliezhausen: Beate Müller-Gemmeke  
 ☎ 07127/ 7 16 19  
 E-Mail: B.Mueller-Gemmeke@gruene.de

**Landtagsabgeordneter**  
 Boris Palmer  
 ☎ 0711/20 63 691  
 E-Mail: boris.palmer@gruene.de

**Bundestagsabgeordneter**  
 Winfried Hermann  
 ☎ 07071 272 757  
 E-Mail: winfriedhermann@wk.bundestag.de

Bei Unzustellbarkeit oder Mängeln in der Anschrift  
 Anschriftenberechtigungskarte senden an  
**Bündnis 90 / DIE GRÜNEN,**  
 Wilhelmstraße 89, 72764 Reutlingen

**Deutsche Post AG**  
**Entgelt bezahlt**  
**72764 Reutlingen**

## Achtung: Wichtige Vorankündigung!!!



**Was Sie schon  
 immer über  
 Europa wissen  
 wollten...**

Europa – das scheint vielen ganz weit weg zu sein. Aber die EU bestimmt unseren Alltag viel stärker als uns oft bewusst ist. In zahlreichen Politikbereichen werden die entscheidenden Weichenstellungen längst in Brüssel vorgenommen. Daher ist es wichtig, dass wir dieses Europa verstehen. Nur so kann die EU zu einem echten Europa der Bürger werden.

Stellen Sie Ihre Fragen und diskutieren Sie mit

## Heide Rühle Europaabgeordnete

und machen Sie mit beim EU-Quiz – es winkt eine  
 Reise nach Brüssel!

**19. Mai 2004, 20 Uhr**  
 Gaststätte Valentino (Kaiserpassage)

### Impressum

Herausgeber: Bündnis90/Die Grünen,  
 KV Reutlingen,  
 Wilhelmstraße 89,  
 72764 Reutlingen  
 07121/ 37 26 77  
 Fax: 0712/ 37 26 78  
 V.i.S.d.P.: Kreisvorstand des KV Reutlingen von Bündnis 90/ Die Grünen  
 Redaktion: Sabrina Hoffstetter-Kuhn  
 Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 1;  
 Nachdruck mit Quellenangabe erwünscht,  
 Belegexemplare bitte an Redaktion  
 Bankverbindung: Konto-Nr. 44891, BLZ 640 500 00, KSK Reutlingen